Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anzeigen-Annahme bis Vormittag 9 Uhr. Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 8. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Freitag, den 17. Januar 1902. Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wohnte Dienstag abend in Potsdam einem Vortrag des Leutnants von Stolzenberg über dessen Erlebnisse in China im Offizierkasino des Leib-Garde-Husarenregiments bei und weilte noch einige Zeit bei den Offizieren des Regiments. Mittwoch morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Landwirtschaftsministers. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral Freiherrn von Senden-Bibran, nach dessen Rückkehr aus England.

Ueber den Empfang der Präsidenten des Landtages beim Kaiser wird berichtet: Die Audienz der Präsidenten dauerte nicht lange. An den Präsidenten von Kröcher richtete der Kaiser die Frage, wie ihm die Hofjagd, an welcher letzterer teilgenommen hatte, bekommen. Zu allen Mitgliedern des Präsidiums gewendet wies der Kaiser auf den Vortrag über Torfmoor des Landwirtschaftsministers hin und sprach über das Thema: „Seide aus Kiefer". Er zeigte sich hierbei leutselig, vor allem in beiden Audienzen. An den Präsidenten des Herrenhauses, von Manteuffel, hat der Kaiser die Frage gerichtet, wie es in der Provinz stehe und ob sich schon Oberbürgermeister Becker über den Rhein-Brückenbau bei Köln Mitteilung habe machen lassen.

Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich. Das „Reutersche Bureau" ist in der Lage, aus New-York zu melden, daß Prinz Heinrich von Preußen bei seiner Reise nach New-York von einem Vertreter des Präsidenten Roosevelt empfangen werden wird. Ein Offizier des Heeres und ein Marineoffizier werden zur Begleitung des Prinzen abgeordnet. Der Präsidentensalut von 21 Schuß wird bei seiner Ankunft abgefeuert und in Washington wird der Präsident den Prinzen empfangen und ihn einladen, Gast der Nation zu sein. Der Präsident wird den offiziellen Besuch des Prinzen persönlich erwidern und ihn zu einem Festmahl einladen, welchem amerikanische Notabilitäten beiwohnen werden. Es soll alles geschehen, um den Prinzen den Aufenthalt so angenehm und denkwürdig wie möglich zu machen. Das nordatlantische Geschwader hat den Befehl erhalten, die „Hohenzollern" auf hoher See zu empfangen und nach dem Hafen zu geleiten.

Mit Bezug auf die Trinker-Fürsorge in Preußen hat der Minister des Innern gemeinsam mit dem Kultusminister unterm 20. Mai 1900 an die Provinzial-Behörden einen Erlaß gerichtet, um darzuthun, wieviel Trunksüchtige zur Entmündigung in einem Zeitraum von zwei Jahren, d. i. seit der Einführung des B. G.-B., gelangten, und ob für diese entmündigten Alkoholisten zur Unterbringung in geeigneten Anstalten hinreichend und zweckentsprechend gesorgt ist. Die Berichterstattung über die Ermittelungen, welche Dr. J. Waldschmidt-Charlottenburg auf Grund ihm vom Königlich preußischen Statistischen Bureau zur Verfügung gestellten Materials vorgenommen, wird im Laufe dieses Monats erfolgen. Nach diesem umfangreichen Material wurde in Preußen im Jahre 1899 Alkoholismus festgestellt: in allgemeinen Krankenhäusern bei 14 386 verpflegten Personen; in Irrenanstalten bei 6975 verpflegten Personen, insgesamt bei 21 361 verpflegten Personen.

Das von der Königl. Justizbehörde vom königlichen Medizinalkollegium in Danzig erforderte wissenschaftliche Gutachten über die Todesursache des Gymnasiasten Ernst Winter liegt seit kurzem auf Veranlassung der Staatsbehörde mit dem gesamten Aktenmaterial der königlich und wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin vor, behufs Abgabe eines Obergutachtens. Dieses dürfte bereits in der nächsten Zeit zu erwarten sein.

Ueber die Entschädigung für Eisenbahnunfälle ergiebt eine Zusammenstellung des preußischen Eisenbahnministeriums, daß im Jahre 1900 die einmaligen Abfindungen einschließlich der Kosten des Heilverfahrens und der Beerdigung 849 694 M. die fortlaufenden Zahlungen 2 750 086 M. betragen haben, zusammen 3 589 780 M. gegen 3 900 377 M. im Jahre 1899 und 4 901 370 M. im Jahre 1898.

Zur Verbreitung der deutschen Sprache auf Samoa sollen neben der Unterstützung der deutschen Schule in Apia mit 5000 noch 2500 M. aufgewendet werden. Es sollen intelligente Mitglinge zur Erteilung deutschen Sprachunterrichts ausgebildet werden. Durch ihre Verwendung als Dolmetscher wird sich demnächst in dem amtlichen Verkehre mit den Eingeborenen der Gebrauch der englischen Sprache vermeiden lassen. Dem Gouverneur sollen dazu Mittel zur Verfügung gestellt werden.

England. Der hier eingetroffene Generaladjutant und Chef des Marinekabinetts von Senden-Bibran überreichte dem König Eduard ein Handschreiben Kaiser Wilhelms. In hiesigen diplomatischen Kreisen hofft man zuversichtlich, daß ein Meinungsaustausch zu baldiger völliger Beilegung des Chamberlain-Zwischenfalles führen wird.

China. Der „Standard" meldet aus Schanghai, es verlaute, die Russen hätten vor dem Tode Lihungtschangs in dem Gebiete von Naumae (Nanhai?) südöstlich von Schanhai, in der Nähe des Yangtsekiang, sich eine Konzession gesichert.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 15. Jan. In City-Kreisen verlautet, der holländische Ministerpräsident habe einen Tag in London geweilt, um sich zu vergewissern, unter welchen Bedingungen der Krieg in Südafrika zu einem für beide Staaten ehrenvollen Abschluß gebracht werden könnte. Der Ministerpräsident soll nicht direkt mit Salisbury, Lansdowne und Chamberlain, sondern mit anderen leitenden Persönlichkeiten, welche der Regierung nahestehen, konferiert haben. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Aus den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 14. Januar.

Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag die Etatdebatte fort.

Abg. Dr. Sattler (nl.) setzte sich nochmals mit dem Abg. Dr. Bachem (Cent.) über den Fall Spahn auseinander, Neueres förderte die Debatte jedoch nicht mehr zu Tage. Dasselbe galt von den Abgg. Wenterle und Schlumberger, von denen der letztere im Interesse einer ruhigen Entwickelung der Dinge in Elsaß-Lothringen die Besprechung des Falles Spahn überhaupt bedauerte.

Die Abgg. Schrader (fr. Vg.) und Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) vertraten den Mommsen'schen Standpunkt von der Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft, während Abg. v. Liebermann (deutsch-soz.-Partei) die Angriffe zurückwies, die gegen ihn wegen seiner Worte in Bezug auf Chamberlain erhoben worden sind und mit Genugthuung feststellte, daß ihm über 300 Zustimmungsadressen zugegangen seien.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Hauptteile des Etats an die Budgetkommission verwiesen.

Sitzung vom 15. Januar.

Die Interpellation Dr. Arendt, in der von der Reichsregierung gefordert wird, neue Mittel einzustellen, um allen Veteranen den Ehrensold von 120 M. jährlich zu gewähren, nahm die ganze Sitzung in Anspruch. Alle Redner des Hauses von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, die Abgg. Dr. Arendt (Rp.), Graf Oriola (nl.), Schrempf (f.), Rißler (f.), Müller-Sagan (fr. Vp.) und Prinz Schönaich-Carolath (nl.), Stadthagen (S.) und Speck waren darin einig, daß es Ehrenpflicht

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

28

Bernard Kemann war keine phantastische Natur, aber er hatte einen feinen Sinn für das wahrhaft Ideale. Und dieser zauberte ihm jetzt auf dem einsamen Ritt immer und immer wieder das Bild vor Augen, dessen Teil er dort oben im Schlosse Hargut gewesen war. Die Dämmerung, durch den Schirm der Lampe im Zimmer hervorgerufen, darin den Tisch als lichter Punkt, um den sich aber in seiner Phantasie nicht drei, sondern vier Menschen gruppiert hatten, neben Wagner sah er seine Schwester sitzen und ganz so, als ob sie zu ihm gehöre, saß Fräulein Wiemann, die er in seinen Gedanken nur noch Josefine nannte.

Wie lange ihn dieses Bild gefesselt, er wußte es selbst nicht und gewiß, er hätte es auch noch weiter verfolgt, wenn nicht die Kälte, die sich bei der bequemen Gangart des Pferdes bemerkbar machte, ihn in die Wirklichkeit zurückgerufen hätte.

Er brachte das Tier in schnelleren Gang, ja trieb es zu einem scharfen Galopp an, aber der Gedanke an die schönen Stunden im Schloß und die Hoffnung auf ruhiges Leben im engsten, gleichgesinnten Familienkreise hielten sein ganzes Denken und Sinnen gefangen. Zu schön war der Gedanke, zu süß das Hoffen, er träumte weiter, bis das Pferd, dem sein Instinkt den Weg ohne des Reiters Zuthun gewiesen, vor dem Hause hielt.

Seiner Schwester scheinen die Stunden bis zum Ladenschluß kaum zu vergehen, sie war außerordentlich begierig, näheres zu hören, und Bernard brannte darauf, die Schwester an dem Glück teilnehmen zu lassen, das er am heutigen Nachmittage genossen.

Und als dann später die Geschwister Hand in Hand in Bernards Kontor saßen und dieser der Schwester mit ungewohnter Beredsamkeit den herrlichen Empfang, die anregende Unterhaltung schilderte, die liebenswürdige Sorgfalt lobte, mit der Karl gepflegt und bedient werde, als er immer und immer wieder bedauerte: „Wie schade, daß Du nicht dabei warst!" da glaubte Lise schließlich den Schlüssel zu der ungewohnten Aufregung suchen zu müssen und sie fand ihn bald.

Nachdem ihr eigenes Verlangen nach Einzelheiten über Karls Befinden befriedigt war, begann sie die Gedanken fortzuspinnen, ob wohl das Zusammentreffen mit diesem Fräulein Wiemann für die Gestaltung der Zukunft des Bruders von Bedeutung sein, ob diese dann die rechte Frau sein werde, dem Leben Bernards Inhalt und Zweck zu geben.

Sie hielt es jedoch noch nicht an der Zeit, mit dem Bruder über diese Herzensfrage zu reden, sah sie doch ein, daß darin nicht Zureden noch Abreden helfen könne, zudem sie ja auch weder das Wissen noch das Recht hatte.

Bernard beschäftigte sich in der nun folgenden Nacht ausschließlich mit dem Gedanken an die schöne Josefine. Zwar hielt er den warmen Händedruck beim Abschied für eine Täuschung, aber wenn er an viele andere kleine Umstände im Verlauf der Unterredung dachte, mußte er sich sagen, daß Josefine für ihn ein außerordentliches Interesse bekundet, daß sie über sein Leben, seine Beschäftigung, seine Neigungen sich hatte so eingehend unterrichten lassen, daß bloße Neugier keine genügende Erklärung dafür geben konnte.

Und er? Mit allen Fasern seines Herzens zog es ihm hin zu diesem Mädchen, ihr Bild schwebte ihm als die verkörperte Schönheit, ihr Handeln als das Muster des Guten vor. Aber konnte, durfte er seine Augen zu diesem Mädchen erheben, das um so vieles besser und klüger war als er, deren Name gewiß rein und fleckenlos war, während der Seinige vielleicht in Wochen öffentlich gebrandmarkt wurde, als der eines Schmugglers und Hehlers? Dann dachte er an das Leben, welches dieses Mädchen jetzt führte. Konnte er sie hinabziehen in den Kreis seiner kleinen Handelsinteressen, wurde sie den Dienst thun, zur Krämersfrau werden, um seinetwillen, der er ihr doch nichts bieten konnte, als sich selbst, seine unbeholfene, ihr an Bildung des Geistes weit nachstehende Person?

Ehrlich, wie Bernard auch gegen sich selbst war, sagte er sich, daß die Wage hier sehr zu seinen Ungunsten zeige und in seiner Bescheidenheit suchte er auch nicht nach Mitteln, diesem Resultat zu ändern. Nach einer unsäglichen Traurigkeit gab er sich hin, wie wenn er sein Liebstes begraben hätte mit dem Entschluß, die feimende Liebe aus seinem Herzen zu verbannen.

Liebe und Haß sind wohl diejenigen Empfindungen des Herzens, die sich am schwersten beklämpfen lassen. Beide finden durch das Sinnenleben so viel Nahrung, daß nur ein ganz energischer Wille es verhindern kann, daß sich diese Empfindungen kund geben; sie auszurotten bedarf es jahrelanger Selbstzucht.

Der junge Mann, der mit dem heroischen Entschlusse, gegen die Liebe in seinem eigenen Herzen einen Kampf zu führen, einschlief, sollte bald genug erfahren, daß sein Herz stärker war als sein Verstand.

Tag um Tag mußte er gegen die Versuchung ankämpfen, nach Hargut hinauszureiten, und ehrlich gestand er sich ein, daß es weniger die Sorge um Karl Wagner, sondern die Sehnsucht nach Josefine war, die diesen Wunsch wachrief.

Eine ganze Woche hatte er, mit sich selbst kämpfend, ausgehalten, als seine Schwester ihn bat, doch noch einmal nach Karl zu sehen, da sie wohl ahnte, was mit ihrem Bruder vorging, aber seine Zurückhaltung ganz auf Konto seiner Bescheidenheit setzte, während in Wirklichkeit ein gut Teil davon auf das Schuldbewußtsein

des Reiches sei, diese Forderung zu erfüllen und die Mittel in den Etat einzustellen. Nur der Reichsschatzsekretär verhielt sich ablehnend; er meinte, neue Steuerquellen würde er nicht finden, das Steuerfeld sei abgepreßt. Seine Aeußerungen erregten im Hause allgemeine Unruhen.

Morgen steht die Interpellation Graf Oriola betr. Revision des Militärpensionsgesetzes auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Januar.

Wegen des Empfangs des Präsidiums bei Seiner Majestät dem König begann die heutige Sitzung erst um 1 Uhr. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Fortsetzung der Besprechung der beiden Polenninterpellationen.

Zunächst kam mit dem Abg. Dr. Sieg nochmals die nationale Partei zum Wort, um den Ministerpräsidenten abermals die Unterstützung seiner Ostmarkenpolitik anzukündigen. Dasselbe galt von der Reichspartei, deren Sprecher Herr v. Tiedemann die Verhältnisse im Osten aus eigenen Erfahrungen beurteilen kann und der die Regierung aufforderte, an ihrer Polenpolitik festzuhalten. Die maßlosen Uebertreibungen des folgenden Redners, des polnischen Abgeordneten v. Dzarlinski zwangen den neuen Minister des Innern zu einer kurzen Erwiderung. Frhr. v. Hammerstein der zum ersten Male im Abgeordnetenhause das Wort ergriff und lebhaften Beifall fand, stellte fest, daß die Unterrichtssprache in den preußischen Schulen von jeher die deutsche gewesen sei, kennzeichnete den Ton der polnischen Hetzpresse und versicherte auf's neue, die Regierung würde dafür sorgen, daß deutsch oben bleibt. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kopsch (frt. Vp.) und Glowatzki (Pole) und nach einer kurzen Erwiderung des Kultusministers Studt wurde die Weiterberatung vertagt.

Sitzung vom 15. Januar.

Bei schwach besetztem Hause wurde heute die Besprechung der Polenninterpellationen zu Ende geführt.

Abg. Kindler (frt. Vp.) wies die Hauptaufgabe bei der Germanisierung des Ostens der Schule zu.

Abg. v. Staudy (k.) warnte die Polen, den Bogen nicht zu straff zu spannen, sonst müsse die Regierung zu Ausnahmegesetzen schreiten.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Schmieding (nl.) und Goerdeler (frk. Vp.) wies Justizminister Schönstedt unter lebhaftem Beifall des Hauses die Angriffe der polnischen Abgeordneten auf die deutschen Richter in den polnischen Landesteilen zurück. Das Wreschener Urteil an sich sei hart, aber die Strenge sei berechtigt, um ähnlichen Vorfällen vorzubeugen. Die Mütter in Wreschen hätten ihre Kinder zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ermahnen sollen. Nach weiterer Debatte wurde die Besprechung geschlossen.

Eisenbahn Gütersloh—Oerlinghausen.

Von außerhalb aus industriellen Kreisen wird uns folgendes geschrieben:

:: **Oerlinghausen,** 14. Januar 1902.

Mit großem Interesse ist hier von der Erörterung in Ihrer Zeitung über die von der Teutoburger-Wald-Eisenbahn projektierten Linie von Gütersloh statt nach Hövelhof nach Oerlinghausen, bezw. ins Lippische Kenntnis genommen; man hat es hier gar nicht verstehen können, daß man überhaupt beabsichtige, die Linie von Gütersloh nach Hövelhof wirklich auszubauen.

Wenn auch die hiesigen Eisenbahninteressen zunächst sich dem endlichen Ausbau der längst bewilligten Staatsbahnlinie Lage—Bielefeld zuwenden, so hat man sich doch immer noch in der Hoffnung gewiegt, das alte Projekt, welches s. Z. die verstoffene Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft ausführen wollte und welches so naturgemäß erscheint: die Linie von Hameln nach Welver (Hamm) dereinst verwirklicht zu sehen. Nachdem nun immerhin die Strecke Hameln—Lage ausgebaut worden ist, bleibt nur noch Lage—Welver die gegebene Entlastungsbahn sowohl für die Linie Hamm—Minden—Hannover, wie für Hannover—Altenbeken—Hamm zu bauen übrig. Die Luftlinie von Lage nach Hamm führt aber dicht bei Gütersloh vorbei und da nichts verlautet daß der preuß. Eisenbahnminister die Strecke Lage—Hamm in nächster Zeit zu bauen beabsichtigt, so wäre es mit Freuden zu begrüßen wenn die Teutoburgerwaldbahn-Gesellschaft von Gütersloh, anstatt der verlorenen Strecke nach Hövelhof, direkt zwischen Veri und Wilhelmsdorf auf Oerlinghausen zu bauen würde. Im Fürstentum Lippe ist zwar ein ausgedehntes Kleinbahnnetz projektiert, dessen Ausführung indessen wohl noch in weiter Ferne liegt, es würde daher einer normalspurigen Linie von Lage bis zur preußischen Grenze in der Senne, und von da weiter nach Gütersloh die später nach Hamm zu verlängern wäre, das größte Interesse und gewiß auch materielle Unterstützung zugewandt, wenn nicht gar das Lippische Land überhaupt selbst den Bau der Strecke Lage bis zur Landesgrenze aus eigenen Mitteln baut. Diese Linie durchschneidet das Fürstentum Lippe seiner ganzen Länge nach von Nord-Ost bis Süd-West. Wird aber die ganze Linie Hameln, Lage, Oerlinghausen, Gütersloh und später nach Welver zu ausgebaut, so ist dieselbe wie ein Blick auf die Karte lehrt, die gegebene Entlastungsbahn sowohl für die Köln—Mindener, wie die westfälische Eisenbahn von Hameln über Altenbeken nach Hamm. Diese Linie stellt die Diagonale dar des schrägen Viereckes Gütersloh—Altenbeken—Hameln—Löhne. Die Strecke Gütersloh bis zur Lippischen Grenze und Oerlinghausen führt durch ebenes meist trockenes Terrain, ganz allmählich bis Oerlinghausen ansteigend, in dem Schopkethal hinauf über Menkhausen, welche Trace die frühere Deutsche Eisenbahn-Bau-Gesellschaft schon vermessen hatte und nördlich dicht unter Oerlinghausen her; diese Linie könnte dann schon bei Kachtenhausen an die jetzt im Bau begriffene Strecke Lage—Bielefeld anschließen.

Durch die Bahn Gütersloh—Oerlinghausen würde das wohlhabende Lippische Land so, die Senne und deren Hinterland erschlossen, der Hauptgüterverkehr, vor allem Kohlen, fiele naturgemäß dieser Linie zu, welche speziell auch für den Verkehr der Orte Gütersloh, Rheda, Berl, Friedrichsdorf, Kaunitz, Hövelhof, Neuhaus, Paderborn mit dem Lippischen Lande von größer Wichtigkeit sein würde, dabei beträgt die Entfernung von Gütersloh nach Oerlinghausen nur ca. 22 Kilometer, gegenüber ca. 24 Kilometer von Gütersloh nach Hövelhof.

Auch in anderer Hinsicht erscheint überhaupt der Bau von Westen nach Osten durch die Senne geradezu geboten, wird es doch in allernächster Zeit nicht weniger wie sechs Eisenbahnlinien geben die fast parallel von Norden nach Süden laufen ohne mit einander verbunden zu sein; es sind dieses die Strecken Hamm—Soest, Beckum—Lippstadt, Rheda—Lippstadt, Wiedenbrück—Delbrück—Sennelager, Brackwede—Paderborn und Bielefeld—Lage—Altenbeken. Die Linie Gütersloh—Oerlinghausen—Lage würde aber die nördlichen drei Linien miteinander verbinden, während die eventuelle Fortsetzung nach Hamm diese Verbindung nach Süd-Westen bildete und kann nur nochmals hervorgehoben werden, daß die Gesamtlinie Hamm—Hameln ev. mit Berührung von Gütersloh die naturgemäßeste Entlastungslinie sowohl für die Köln—Mindener Bahn im Westen, wie für die bekanntlich sehr überlastete westfälische Eisenbahn aber Altenbeken sein würde und wäre es sehr wünschenswert, wenn die Teutoburger Eisenbahnbaugesellschaft durch den Bau der Strecke Gütersloh ins Lippische die Initiative zur Realisierung dieser wichtigen und zweifellos sehr rentablen Bahnlinie ergriffe.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Auslagen vom und vergütet.

× **Gütersloh,** 16. Jan. [Wissenschaftlicher Vortrag.] Am Dienstag abend sprach im Saale der Erholung Herr Superintendent Nelle aus Hamm über das Thema: Unsere Osterlieder, ein Stück deutscher Volkspoesie in Wort und Ton. Herr Superintendent Nelle machte zunächst darauf aufmerksam, daß die Christenheit an Osterliedern und Osterliederweisen nicht weniger reich wäre als an Weihnachtsliedern und Weihnachtsliederweisen, und gab dann mit packenden Worten einen gewiß für jeden den Anwesenden hochinteressanten Einblick in unsere kirchliche Osterpoesie in Wort und Ton. An einzelnen Proben zeigte der Vortragende mit treffenden Worten das Charakteristische der Lieder und Weisen der verschiedenen Zeiten und wies hin auf die große Mannigfaltigkeit derselben, in denen beides, Osterfreude und Osternst, in so erhöhender Weise zum Ausdruck kommen. Jeder, der den Vortrag des Herrn Superintendenten Nelle hören durfte, wird gewiß noch oft voll Dank an diesen Ausführungen zurückdenken.

:/: **Gütersloh,** 16. Jan. [Vortrag.] Der am Dienstag abend vom Naturheilverein veranstaltete Vortrag von Frau Clara Muche war recht gut besucht. Frau Muche, deren Ruf als vorzügliche Rednerin ja weithin bekannt ist, sprach auch hier in einer so erschöpfenden deutlichen Weise über ihr gewähltes Thema: Stoffwechsel-Krankheiten: Bleichsucht, Drüsenkrankheiten, Knochenweichheit, daß die Zuhörer in gespanntester Aufmerksamkeit von Anfang bis zu Ende den Ausführungen lauschten. Auf Einzelheiten der mancherlei Krankheiten, die von der Rednerin behandelt und der Winke und Ratschläge die von ihr zur Verhütung und Heilung in den einzelnen Fällen gegeben wurden, können wir hier nicht näher eingehen. Nach Beendigung des Vortrages gab Frau Muche auf viele aus der Versammlung ihr schriftlich überreichten Fragen bereitwilligst und eingehend Auskunft. Viele der Anwesenden werden aus dem Vortrag Anregungen erhalten haben, die sie im praktischen Leben ofm.:ls gut verwerten können. Nach dem Vortrage fand eine Sammlung statt zum Besten eines Luft- und Sonnenbades, dessen Einrichtung der Verein ins Auge gefaßt hat. Alle, die an dieser Einrichtung Interesse haben, werden um Unterstützung derselben durch Zeichnung eines Beitrages gebeten. Der Vorstand des Vereins nimmt diese Beiträge gern entgegen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß am kommenden Mittwoch die Uebungsabende ihren Anfang nehmen.

❀ **Gütersloh,** 16. Jan. [Vortrag.] Gestern abend hielt im Saale des Vereinshauses der Reiseprediger Pastor Contino einen Vortrag über die Evangelisation in Italien. Der Redner erwähnte, daß schon im 16. Jahrhundert das Evangelisationswerk in Italien begonnen, damals aber im Keime erstickt sei. Ums Jahr 1848 sei das Werk von neuem angefangen und seit jener Zeit habe der ausgestreute Samen Wurzeln geschlagen. Wenn auch unter großen Schwierigkeiten, sei zunächst eine evangelische Kirche gegründet. Obgleich den Evangelischen in Italien jetzt politische Freiheit gewährt sei, hätten sie doch noch viel Anfeindungen zu bestehen, wofür der Redner manche Beispiele anführte. Evangelischer Gottesdienst werde jetzt in 250 politischen Gemeinden gehalten, Schulen würden errichtet, da man von der Schule und der christlichen Erziehung der Jugend für das Evangelisationswerk eine große Förderung erwarte. Auch Bibeln und Traktate würden verbreitet. Herr Pastor Contino erwähnte auch noch, daß die rege Geldunterstützung, die dem Werke früher aus England zu Teil geworden sei, infolge des Burenkrieges sehr nachgelassen habe.

§* **Gütersloh,** 16. Jan. [Fernsprechverkehr.] Vom 15. d. M. ab sind die hiesigen Fernsprechteilnehmer zum Sprechverkehr mit Arnsberg zugelassen. Die Gesprächsgebühr beträgt 50 Pfg.

** **Gütersloh,** 16. Januar. [Preußische Klassen-Lotterie.] Die Erneuerungslose der zweiten Klasse 206. Lotterie sind in der Zeit vom 17. Januar bis 4. Februar einzulösen. Die zuständigen Freilose werden vom 24. Januar ab ausgegeben. Die Gewinnziehung beginnt am 8. Februar d. J.

* **Rheda,** 15. Jan. [Verschiedenes] Gestern abend gegen 8 Uhr ertönten die Feuersignale: es brannte in der Simons'schen Wasserstation an der Ems. Es sollen die Taubenschläge, welche rings um den Schornstein sind, durch die Hitze des Schornsteins entzündet worden sein. Gegen 100 Tauben sind verbrannt. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und löschte bald das Feuer. — Das 12jährige Söhnchen des Schornsteinfegermeisters Weber hier fiel, ein Stück Glas in der Hand haltend, so unglücklich in das Glas, daß das Auge schwer verletzt wurde und in einer Bieleselder Klinik herausgenommen werden mußte. Gl.

* **Clarholz,** 15. Jan. [Zahlungseinstellung.] Herr Gerh. Peltmann hierselbst hat seinen Gläubigern seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt. Laut „Glocke" schließt die am 20. Dezember v. J. geschlossene Bilanz ab mit einem Defizit von 18 084,18 Mark bei einem Passivbestande von 37 370,86 Mark. Eine auf den 8. d. M. in Rheda einberufene Gläubigerversammlung hat beschlossen, von der Anmeldung des Konkurses wegen der Kosten abzusehen. Es wurden die Herren Rudolf Jasper-Gütersloh und W. Hunkemöller-Warendorf in den Gläubigerausschuß gewählt, welcher befugt ist, die Massenbestände bestmöglichst zu realisieren. Forderungen sind bei einem der Herren des Gläubigerausschusses anzumelden.

* **Bielefeld,** 16. Jan. [Die sozialdemokratisch: Bielefelder „Volkswacht"] hat schon lange mit Daseinssorgen zu kämpfen gehabt, weil die Leserzahl zu gering und der Anzeigenteil sehr mager war. Viele „Pumpen" wurden angelegt und für die Geschäfts-Anzeigen wurde bald nach den Aufnahmen die Bezahlung gefordert; aber alles half nichts, das Blatt fiel von der ihm vom „Genossen" Schumann gegebenen künstlichen Höhe und erscheint nun dreimal in der Woche vierseitig statt früher achtseitig. Infolgedessen waren 2 Setzer überflüssig, die nun die Weihnachtszeit auf das Pflaster gesetzt wurden. Wenn in „bürgerlichen" Geschäften Arbeiter wegen Arbeitsmangen entlassen werden, dann ist die „Volkswacht" am Schreien, weil das Geschäft den Schaden des Arbeitsmangels allein zu leiden habe. Jetzt aber entläßt sie ebenfalls zwei treue Setzer! Der sozialdemokratische Arbeitgeber ist eben anders als der „rote" Zeitungsschreiber, welcher nur hetzt!

* **Herford,** 14. Nov. [Die Landwirtschaftskammer] in Münster beabsichtigt, für das Ravensberger Land in Herford eine Filiale ihres großen Lagers in landwirtschaftlichen Maschinen — ev. später verbunden mit einer Reparaturwerkstatt — einzurichten und verhandelt mit der Stadt über Anmietung des großen Spinnsaals im Erdgeschoß der früheren Schönfeldschen Fabrik. Dieserhalb weilte hier gestern der General-Sekretär der Kammer, Herr Oekonomierat Dr. Schleh aus Münster.

* **Herford,** 14. Jan. [Verschiedenes.] Der „Alt. Westf. Ztg." zufolge ist sicherem Vernehmen nach die Verlegung des Pädagogischen Seminars von Minden nach Herford in Aussicht genommen. Die Leitung soll Gymnasialdirektor Dr. Windel hier übertragen werden, der aus diesem Grunde auch die auf ihn gefallene Wahl als Leiter des Gymnasiums in Hameln abgelehnt hat. — Heute abend wurde die Ehefrau Kiko, die im Verdachte stand, Arsenik unter Speisen gemischt und dieselben ihrem Manne zum Essen vorgesetzt zu haben, aus der Untersuchungshaft, in der sie sich seit dem 21. November v. J. befunden hat, wieder entlassen. Die Verhaftung rief seiner Zeit erhebliches Aufsehen hervor, da man der Frau eine solche verabscheuungswürdige That nicht zu traute. Von welcher Seite das Gift beigemischt ist, wird wohl nie ans Tageslicht kommen.

* **Bünde,** 12. Jan. [Eisenwerk.] Das hiesige „Bünder Eisenwerk", welches infolge ungünstiger Konjunkturen auf dem Eisenmarkt und weitgehender Verbindlichkeiten betreffs der Rohstoffslieferung in Konkurs geriet und vom Mindener Bankverein erworben wurde, wird von den bisherigen Haupt-Gläubigern des Unternehmens weitergeführt werden. So bleibt das auf guter Grundlage mit allen Maschinen der Neuzeit ausgerüstete Werk nach Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten bestehen, und dürfte der Betrieb bald in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Dies ist um so mehr zu wünschen, als die Zigarrenindustrie im Allgemeinen mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat und eine Beschränkung der Arbeit, resp. Verminderung der Arbeitskräfte voraussichtlich bald eintreten wird.

---

kam, von dessen Berechtigung die Schwester nichts ahnte.

So mußte sich denn Bernard, wollte er der Schwester nicht einen lieben Wunsch versagen, abermals auf den Weg nach Hargut machen, ließ jedoch vorher durch den Arzt anfragen, ob sein Besuch angenehm sei.

Diesmal war die Zusammenkunft ganz anderer Art und sehr verschieden von derjenigen, die eine Woche früher stattgefunden. (Fortsetzung folgt.)

* **Ibbenbüren,** 14. Jan. [Das hiesige fiskalische Steinkohlenbergwerk,] dessen Betrieb bekanntlich wegen Erkrankung jahrelang geruht hat und nur mit ganz bedeutenden Kosten wiederhergestellt werden konnte, erzielte laut der amtlichen Nachweisung im Jahre 1900 einen erfreulichen Ueberschuß, nämlich rund 720 000, während der Etat nur einen Ueberschuß von rund 76 000 Mk. vorsah (mithin gegen den Etat mehr rund 644 000 Mk.)

* **Bösenfell,** 14. Jan. [Der Bahnwärter Schürhoff] wurde an der hiesigen Haltestelle im Geleise tot aufgefunden. Der Kopf war dem pflichtvergessen Beamten am Rumpfe getrennt. Derselbe hinterläßt Frau und Kinder.

* **Dortmund,** 13. Jan. [Ausgeschieden.] Der Reichstagsabgeordnete Hilbck ist am 1. Januar d. J. aus seiner Stellung als Direktor der Montan-Gesellschaft in Berlin ausgeschieden und wird Ende der gegenwärtigen Reichstagssession seinen Wohnsitz wieder nach Dortmund verlegen.

* **Schalke,** 14. Jan. [Die Bürgerschaft] giebt sich der Hoffnung hin, daß am Geburtstage des Kaisers unsere Gemeinde zum Stadtbezirk erhoben wird. Die von den Provinzialbehörden in dieser Beziehung zu treffenden Maßnahmen sind erfolgt. Die Entscheidung liegt jetzt bei den zuständigen Ministern.

* **Bochum,** 14. Jan. [Ein seltener Fall der Freisprechung eines Angeklagten] ist aus der heutigen Sitzung des Schwurgerichts zu verzeichnen. Ein junger Aktuar, Paul Müller aus Herford, der zuletzt bei dem Amtsgericht in Wattenscheid beschäftigt gewesen war, hatte während der Gerichtsferien den Gerichtskassenrendanten zu vertreten und sich in dieser Zeit Unterschlagungen in Gesamthöhe von etwa 90 Mark zu Schulden kommen lassen. Selbst gerichtsseitig wurde der Fall milde beurteilt. Die Geschworenen gingen indessen noch weiter und verneinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

* **Siegen,** 14. Jan. [Ein frecher Gauner] hat am Samstag hier sein Unwesen getrieben. Bei verschiedenen wohlhabenden Familien stellte sich ein mittelgroßer Herr mit Vollbart unter dem Namen Dr. v. Lieven vor, der eine goldene Brille und Gamaschen trug. Er gab an, aus Transvaal ausgewiesen zu sein und sich bei Herrn Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld aufgehalten zu haben. Durch Vermittelung dieses Herrn sei ihm die Erlaubnis erwirkt worden, nach Transvaal zurückzukehren, er bedürfe aber zur Bestreitung der Reisekosten noch einiger Barmittel. Der Mann fand mit seiner Erzählung vielfach Glauben und die Geldgeschenke flossen ziemlich reichlich. Auch die Kasse des Armen-Unterstützungsvereins prellte der „Doktor" um 5 Mark. Als man ihn einfangen wollte, war der lockere Vogel schon davongeflogen.

Aus dem Reiche.

Leipzig. Die Verhandlung gegen die Direktoren und Aufsichtsräte der Leipziger Bank findet nunmehr in der zweiten, im April tagenden Schwurgerichtsperiode statt. — Breslau. Der Postagent und Stationsvorsteher Nitze in Niederullersdorf bei Hausdorf ist, seit 9. Januar abends nach Beraubung von Unterschlagungen flüchtig. Bisher ist ein Fehlbetrag von 1216 Mark bei den Postkassengeldern und ein solcher von 5348 Mk. bei den Bahnkassengeldern festgestellt. Auf Ergreifung des Thäters ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. — Danzig. Die erneute Verhandlung gegen den Unteroffizier Marten, dem gestern die erste Mitteilung von dem Erkenntnis des Reichsmilitärgericht gemacht wurde, wird bereits in der ersten Hälfte des Monats Februar in Gumbinnen stattfinden. Marten wird kurz vorher dorthin gebracht werden. — Hannover. Als Zeichen der Zeit erscheint bemerkenswert, daß bei einer Krankenkasse in Hannover von 3000 Mitgliedern fast 1300 Kranke vorhanden sind. Zwischen dieser unverhältnismäßig hohen Krankheitsziffer und den schlechten Arbeitsverhältnissen besteht sicher ein Zusammenhang. — Frankfurt a. M. Montag nachmittag kam es zu Straßenkundgebungen Arbeitsloser in der Zeil-, der Hasengasse und Schnurgasse; in den beiden letzteren gingen die Schutzleute mit blankem Säbel vor. Es sollen mehrfache Verletzungen vorgekommen sein; ungefähr 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Cöln. Ein Herr von auswärts stürzte in einem hiesigen Hotel von der Treppe, erlitt einen Schädelbruch und verstarb kurz darauf im Bürgerhospital, wohin man ihn geschafft hatte. — Kassel. Der flüchtige Generaldirektor der Treber-Gesellschaft, Schmidt, hat das hiesige Landgericht um freies Geleit ersucht. Schmidt befindet sich nach dieser Mitteilung in Brooklyn. Seine Auslieferung soll bevorstehen. — Aachen. Der Direktor der hiesigen Baugesellschaft für elektrische Anlagen hat ein Verfahren, betreffend die Schlachtung mittels des elektrischen Stromes, erfunden und patentieren lassen. Nach diesem Verfahren wird der Strom durch das Maul des Tieres in das Gehirn und das Rückenmark bis zum Schwanzende geleitet, wobei das Tier in einem ganz kleinen Bruchteil einer Sekunde betäubt und dann getötet wird. Die von dem Direktor des hiesigen städtischen Schlachthofes, Herrn Bockelmann, in die Wege geleiteten Probeschlachtungen haben ein überaus günstiges Resultat ergeben. —

Vermischtes.

— [Die Burensammlung des Alldeutschen Verbandes] hat bereits die erfreuliche Höhe von 410 159 M. erreicht, wovon 296 660 M. für Unterstützungszwecke bereits verwendet bezw. bewilligt worden sind, sodaß noch 113 499 Mk. für Unterstützungen zur Verfügung stehen. In Anbetracht der großen Not und der noch unabsehbaren Dauer des Krieges sind weitere Spenden sehr erwünscht. Gegenwärtig widmet sich der Verband hauptsächlich der Linderung der Not in den Konzentrationslagern, wobei ihm seine Mitglieder in Südafrika, durchaus angesehene Deutsche, als Vertrauensmänner behilflich sind. In Bezug auf die Verwendung der Spenden hat der Alldeutsche Verband nunmehr eine mehr als zweijährige Praxis hinter sich, und es ist ihm immer gelungen, das Geld zweckentsprechend an die wirklich Notleidenden zu bringen. Durch die Ausweisung aus Transvaal und durch die Rückkehr zahlreicher deutscher Mitkämpfer hat er auch Gelegenheit gehabt, die deutschen Opfer des Burenkrieges entsprechend zu bedenken. Gegenwärtig gilt aber seine Thätigkeit fast ausschließlich den unglücklichen Opfern in den Konzentrationslagern.

— [Großes Grubenunglück in Böhmen.] Brüx, 14. Jan. Infolge Wassereinbruchs sind im Jupiterschacht 116 Bergleute verschüttet. Bis abends waren 73 gerettet, 43 werden vermißt. Die Katastrophe ist nicht ganz unvorhergesehen eingetreten. Schon seit einiger Zeit sammelten sich über Tag größere Wassermengen an und die Bergbehörden hatten sich veranlaßt gesehen, Vorsichtsmaßregeln anzuordnen. Das Wasser strömte mit elementarer Wucht heran, füllte in kürzester Zeit den ganzen Jupiterschacht bis auf 9 Meter Höhe und drang auch in den benachbarten Guidoschacht. Wahre Heldenthaten verrichtete der Betriebsingenieur Binder. Mit eigener Lebensgefahr brachte er 9 Personen in Sicherheit. Als der mutige Mann zum 10 Male in den wassererfüllten Schacht hinabstieg, mußte er das furchtbare Schicksal der 42 Unglücklichen teilen, die das Tageslicht nicht mehr erblicken. Binder war erst seit kurzer Zeit verheiratet. — Man muß jede Hoffnung auf eine Rettung der eingeschlossenen Bergarbeiter aufgeben.

— Hamburg, 14. Jan. Alle italienischen Arbeiter an den Staatsbauten wurden entlassen, um die hiesige Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

— Myslowitz, 15. Jan. Sechs an der Schwarzmühle in Peiskenbach beschäftigte Maurer wollten wegen drohenden Hochwassers die Baumaterialien in Sicherheit bringen. Als sie das Gerüst betraten, stürzte dieses ein, und die Arbeiter fielen in die Weichsel. Nur einer konnte gerettet werden, die anderen fünf ertranken.

— [Das Urteil im Berliner Raubmordprozeß Jänicke.] Das Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin verurteilte den Arbeiter Albert Jänicke wegen Mordes, schweren Raubes und Körperverletzung, verübt an der Dachdeckersfrau Rühlicke, zum Tode, 4 Jahren Gefängnis und dauernden Ehrverlust. Der mitangeklagte Arbeiter Arthur Steinke wurde wegen Beihilfe zum qualifizierten Raube, Begünstigung und Hehlerei zu 6 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt.

— [Eine Spionage-Affäre.] Aus Mannheim wird der „Bad. L.-Z." gemeldet, daß vor einiger Zeit der bei der Stadtverwaltung angestellte ehemalige Bezirksfeldwebel Fitzler von der Militärbehörde plötzlich verhaftet und in das Karlsruher Arresthaus in Untersuchungshaft verbracht worden sei. Fitzler soll während seiner Dienstzeit beim Bezirkskommando Bruchsal einem französischen Spion Mobilmachungspläne gegen hohe Bezahlung zugänglich gemacht haben und sei vergangene Woche vom Kriegsgerichte in Karlsruhe wegen Landes- und Hochverrats zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
Freitag, den 17. Januar.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Sonnabend, den 18. Januar.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Meinshausen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchen

zeigen hocherfreut an

Lehrer Schürmann u. Frau
geb. Zumwinkel.

Pavenstädt,
den 15. Januar 1902.

Am **Dienstag, den 21. u. Freitag, den 24. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr,** eröffne ich hier im **Ev. Vereinshause** wieder einen wirklichen gründlichen billigen

Schön-Schnellschreibe-Kursus

sowie

einf. und doppelte Buchführung.

Jede, selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift wird durch meine bewährte bis heute unübertroffene Methode dauernd schön und geläufig.

Anmeldung im obigen Lokal.

Müller, Kalligraph.

Friseur-Lehrling

Sohn achtbarer Eltern per 1. April gesucht.

Herm. Wünscher, Bielefeld
Breitestraße 33.

Bekanntmachung.

Der Weber-Untermeister **August Wellenbrink** zu **Sundern** Nr. 123 hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Sundern, belegenen Grundstücke Flur 21 Parzelle 676/29 der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 15 Januar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez. **Paßfeld.**

Bekanntmachung

Der Weichensteller **Heinrich Schnakenwinkel** zu **Gütersloh** Nr. 521 hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Nordhorn belegenen Grundstücke Flur 21 Parzelle 625/114 der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 15. Januar 1902.

Der Gemeinde Vorsteher. gez. **Paßfeld.**

Gesucht

Möblierte Wohnung

mit guter Pension für jüngeren Herrn. Offerten unter **B. 50.** an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 6—8 Räumen gesucht.
Offerten an die Geschäftsstelle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fahrradhändlers **August Meyer jr.** zu **Gütersloh** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 3. Februar 1902, vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Gütersloh, den 9. Januar 1902.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Frostin

bestes Vorb.-Mittel gegen **Frost und Frostbeulen**
Fl. 60 Pfg.
Alleinverkauf bei

Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie.

Ein anständiger, junger Mann zum Mitbewohnen einer

möbl. Herrenwohnung

eventl. **mit Pension.**
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ehrerg rechte u. billigste Bezugsquelle!
Da weder als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen in allen andern Sorten Bettfedern u. Daunen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute, prakt. Bettfedern à Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Federleder, Bettbarchent 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Gänsedaunen, Schwanendaunen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50, 3. Polsterdaunen 3, 4, 5, 6. Jedes beliebt. Quantum portofrei geg. Nachn. / Nichtgefallendes bereitwillig. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 80 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten auch über Betteinlage, umsonst u. portofrei; Muster der Preislagen erwünscht!

Echter Russischer

Knöterich-Thee

von Ernst Weidemann,
„ Emil Gördel,
„ Apotheker Wagner
sind nur echt durch

Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie
zu beziehen.

Gandia-Zucker
Schwarz, braun u. weiß.

Malerlehrling

sucht **Fritz Wulfhorst,**
Friedenstraße.

Alte, solid verwaltete **deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** sucht in **Gütersloh** und Umgegend unter günstigen Bedingungen rührigen

Vertreter.

Ansehnlicher Bestand bereits vorhanden. Schriftl. Offert. unter **B. I.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ia. Apfelsinen, Citronen, Cocosnüsse
Ernst Hoffschildt.

Heute Beginn unseres

Inventur-

Ausverkauf

und Verkauf grosser Warenposten aufsehenerregend billig.

Velour-Waschkleider
jedes Kleid 6 m.
Serie I **98** Pf. Serie II **175** Pf.

Grosser Posten
Dowlas-Betttücher
150 cm breit, 210 cm lang
Stück **1,25** Mark.

10 000 Meter
Handtuch-Gebilde
in Halbleinen, Leinen und Baumwolle, Mtr.
15 bis **48** Pfg.

1 Posten
Kaffee-Decken
Wert das Doppelte, jetzt Stück
68 Pfg.

Betttuch-Halbleinen
140 cm breit
per Meter
58 Pfg.

Besondere Kissen-Bezüge jetzt
Leistung! an 3 Seiten festoniert, aus solidem Hemdentuch, sonstiger Preis Mk. 1,18 **55 Pfg.**

Bett-Kattune!! per Meter **17 Pfg.**
frische rosa Muster, waschecht,

600 Tischtücher! Jedes Tischtuch **55 Pfg.**
aus weissem Halbleinen, 100 cm breit, 150 cm lang.

Elegante Damen-Hemden jetzt
mit echter Madeira-Stickerei, sonstiger Preis Mk. 3,90 **2,75 M.**

Abgepasste Wischtücher Stück **6 Pfg.**
50 cm lang, 50 cm breit, aus gut. Gerstkorn

Seltene Gelegenheit!! **Hochf. Damasttischtücher** jetzt
130 cm breit, 160 cm lang, sonstiger Preis 3,50 **1,95 M.**

Alsberg's Wäschetuch bewährte, seit Jahren von uns eingeführte Marken
Serie I. **20 m 5 Mk.** Serie II **20 m 5,50 Mk.** Serie III **20 m 6 Mk**

Weiss Bett-Damast!! jetzt Meter **95 Pfg.**
130 cm breit, mit seidenartigem Glanz, sonstiger Preis 1,50

Hervorr. billig!
Trocken-Tücher,
60 cm lang,
60 cm breit,
rot und weiss karriert
Stück **14** Pfg.

Roter Bett-Damast
82 cm breit
Meter **28** Pfg.

140 cm breiter
Schürzen-Druck
klare Streifenmuster
Meter **48** Pfg.

Bett-Siamosen
80 cm breit
Meter **18** Pfg.

Hochfeine
Tafeltücher u. Gedecke
Für bessere Aussteuern besonders zu empfehlen
weit unt. Preis.

S. Alsberg & Co.,

Bielefeld. Niederntor.